

15 Hamburg Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	cja Kürzel	Nr. 151804172
Verf./Bearb./Hrsg.: Drescher, Daniela Zuname Vorname			ID: 17151804172	
Drescher, Daniela Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Als der Sandmann fast verschlafen hätte Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input checked="" type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-8251-5120-1 ISBN	24 Seitenzahl	15,00 Preis (EURO)		
Urachhaus Verlag	Stuttgart Ort	2017 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)	Schlagwörter fantastisch / märchenhaft /	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum:	<input type="checkbox"/> Ja		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 08.09.2018 Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Eine wunderschöne Einschlafgeschichte. Der Sandmann verschläft und er weiß, "dass du den Traumsand brauchst."

Beurteilungstext
 Kinder brauchen Einschlafgeschichten - jeden Abend. Und Eltern brauchen auch Einschlafgeschichten, jeden Abend, damit sie endlich den ruhigen, kinderlosen Teil des Abends beginnen können. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass immer wieder neue Einschlafgeschichten geschrieben und als Bilderbuch herausgebracht werden. Daniela Drescher hat als Autorin, Illustratorin und Komponistin eines Liedes ein wunderschönes solches Einschlafbuch geschaffen.

Das ist wirklich nicht der Tag (oder die Nacht?) des Sandmanns: Er hat verschlafen, wird von Gregor Mäuserich geweckt und als er an die Traumsandsammelstelle kommt liegt da der schreckliche Nachtgraus und schnarcht gar fürchterlich. Und dann wacht er auf, das Ungeheuer, massig und groß mit spitzen Reißzähnen. Mutig macht der Sandmann ihm einen Vorschlag: "Du kannst etwas von dem Traumsand behalten und hier weiterschlafen, wenn du dafür versprichst, die Kinder nicht zu erschrecken." Aber der Nachtgraus will die Kinder gar nicht erschrecken. Er hat nur Angst vor der Dunkelheit und in den Kinderzimmern ist es so gemütlich. Also kommt der Nachtgraus in dieser Nacht einfach mit dem Sandmann mit. So schaffen sie es auch in dieser Nacht, den Traumsand rechtzeitig zu verteilen. Zur Belohnung bekommt der Nachtgraus einen neuen Namen - August - und er zieht beim Sandmann ein.

Die Erzählerin, der Erzähler ist sehr präsent, spricht die Leser*innen oder Zuhörenden mehrfach direkt an: "Dann sammelt der Sandmann den Traumsand auf und bringt ihn zu dir und allen Kindern". Oder er bringt sich selbst direkt ein: "Ach, was sage ich: Es ist das gruseligste und kratzigste Schnarchen, das je an ihre Ohren gekommen ist." Das bringt den Text nahe an freies Erzählen, die Erzählinstanz und die Erzählungsvermittler*in (also die vorlesenden Eltern, Großeltern, Geschwister) verschwimmen ineinander. Die Dramaturgie baut sich gut auf: Die Probleme häufen sich und der Handlungsdruck steigt. Bis zu dem Punkt, dass sich die Protagonisten auf den Weg machen, ist es eine spannende Geschichte. Aber dann sind nur noch zwei Doppelseiten übrig: keine drei Zeilen zum problemlosen Verteilen des Traumsandes, ein paar mehr Zeilen für die Zukunft des Nachgraus-Augusts. Für den wunderbaren Spannungsaufbau ist die Lösung zu einfach, zumal mit dem Nachtgraus ja auch das Problem verschwindet, dass sich jemand nachts in die Zimmer der Kinder schleicht und diese erschreckt. Da wären noch ein paar Komplikationen in der Geschichte angesagt, ein Kind, das wach liegt und den Nachtgraus zusammen mit dem Sandmann sieht, eine Überforderung des Heißluftballons, auch den dicken, schweren Nachtgraus zu transportieren, ein Nieser des Nachtgraus, der alle Kinder einer Stadt aufweckt - oder Ähnliches. Das Gute ist: versierte Erzählpapas können diese Lücke mit eigenen Erzählungen füllen. Schade ist nur, dass das nicht angeregt wird. Und: Vielleicht hilft das seichte Ende ja, dass die Kinder schneller einschlafen und der kindfreie Abend für die Eltern früher beginnt?

Die Bilder arbeiten mit warmen Farben. viel Blau und warmes Gelb. sie bilden eine Wohlfühlatmosphäre. anthroposophisch angehaucht. Die
Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

Die Bilder arbeiten mit warmen Farben, vor allem einem warmen Gelb, die zeigen eine Fremdenangstszene, eine Freizeitszene, eine Freizeitszene. Die Figuren stehen im Zentrum der Bilder und werden sehr differenziert ausgestaltet, was Freiräume im Text schafft. Denn der Nachtgraus muss nicht beschrieben werden. Nach dem Verschlafen dappt der Sandmann so wunderbar traumduelig durch das Bild, dass man Angst hat, er könnte gleich wieder einschlafen. Die eigentlich recht plumpe Figur des Nachtgraus kann gefahrlieh, traurig und hochzufrieden aussehen. So sind die Bilder nicht nur Begleitung der Geschichte, sondern haben eine ganz eigene Funktion für das Erzählen.

Am Ende gibt es - quasi als Zugabe - "Das Lied vom Sandmann". Eine schöne Melodie und ein treusorgender Text.

Wer also eine neue Gutenachtgeschichte für die Kinderbettkante sucht, ist hier gut bedient (müsste das Lied aber vielleicht vorher ein wenig üben). Wer eine etwas spannendere Geschichte sucht, muss diese Geschichte selbstständig erweitern - das Potential dazu gibt es.

Christoph Jantzen, AJuM Hamburg

18 Niedersachsen Landesstelle	18 Hannover_01 Ausschuss Bearbeitung (Name, Vorname)	Sim1 Kürzel	Nr. 1818059
Verf./Bearb./Hrsg.: Lunde, Maja Zuname Vorname			ID: 181818059	
Illustrator/-in (Name, Vorn.) Subey-Cramer, Antje Norwegischen Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Battle Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
ISBN 978-3-8251-5147-8		Seitenzahl 224	Preis (EURO) 17,00	
Verlag Urachhaus		Ort Stuttgart	Jahr 2018	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Ersteldatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 31.07.2018 Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Die 17-jährige Amelie hat ein großes Ziel: Sie will Tänzerin werden! Zunächst scheinen die Rahmenbedingungen dafür perfekt: Ihr Vater hat ihr in der Villa einen eigenen Tanzsaal eingerichtet, in der Schule besucht sie die Tanzklasse, ist in einer wohl situierten Clique integriert und hat einen netten Freund. Doch durch einen plötzlichen Konkurs ihres Vaters müssen sie über Nacht aus der Nobelsiedlung Oslos in eine Trabantenstadt umziehen und Amelie steht vor der Aufgabe, sich ganz neu zu finden.

Beurteilungstext
 Bereits der Titel dieses Romans verweist in seiner Vielschichtigkeit auf die unterschiedlichen Themen, die Maja Lunde hier authentisch und lebendig miteinander verbindet. Der Begriff „Battle“ meint in der klassischen Übersetzung zunächst so viel wie „Kampf“, „Schlacht“ oder „Gefecht“. Auf der ersten Ebene muss die 17-jährige Ich-Erzählerin Amelie genau diesen Kampf ausfechten. Denn der Umzug aus dem reichen Westteil Oslos in das Arbeiterviertel Stovner bedeutet für die Jugendliche nicht nur, andere Räume zu erobern, sondern heißt auch, die Klassenunterschiede in der Gesellschaft wahrzunehmen und sich selbst darin zu orientieren.

Da ist auf der einen Seite der konsumorientierte Cliquendruck aus dem gewohnten Umfeld, auf der anderen Seite steht die Chance auf Erkenntnis über die vielleicht wahren und wichtigen Werte der Zwischenmenschlichkeit und die große Liebe. Obwohl der finanzielle Ruin des Vaters für Amelie einen vermeintlichen Absturz bedeutet, erfährt sie durch die Bekanntschaft zu dem gleich alten Mikael aus der neuen Nachbarschaft, dass das Leben manchmal unerwartete Überraschungen bereithalten kann. Mikael ist ein begnadeter Breakdancer. Er arbeitet intensiv auf einen international anerkannten „Battle“ – einen Tanzwettbewerb – hin. Durch die gemeinsame Liebe zum Tanz freunden sich Amelie und Mikael immer intensiver an.

Die sich langsam und mit Widrigkeiten anbahnende Beziehung entwickelt parallel zur Handlung, zur Erzählsituation und zum Plot eine anspruchsvolle Qualität. In den ersten Kapiteln wirkt die Geschichte der Ballett tanzenden Protagonistin, die sich in einen Streetdancer verliebt und dabei über sich selbst herauswächst, noch etwas kitschig. Sie gewinnt an Wert, als der Tanz zum Gegenstand wird und die verschiedenen Stile in ihrer jeweils eigenen Ästhetik beschrieben werden. Das Tanzen an sich lebt von der Performance, ist etwas Visuelles und Körperliches – die Wirkkraft setzt in erster Linie durch das eigene Erleben oder durch das Betrachten von Tanzenden ein.

Indem Maja Lunde hier diese körperliche Erfahrung zu beschreiben versucht, thematisiert sie zumindest für das Genre Jugendbuch noch ein relativ unberührtes Terrain. Hier werden intermediale Tendenzen sichtbar, denn zumindest in der Filmbranche, aber auch im Musical-Bereich hat sich die Tanz-Domäne bereits etabliert. So ist es nicht verwunderlich, dass die latenten Assoziationen zu „Fame“ oder „West Side Story“ dann auch mit einem Vortanzen Mikael in der Oper konkret thematisiert werden. Beide Protagonisten, Amelie und Mikael, durchbrechen tanzend gesellschaftlich gesetzte Normen, die im Medium „Buch“ dann verbal pointiert werden müssen: „Und sogar, wenn ich es nicht an die Balletthochschule schaffe: Ich werde Tänzerin! Aber ich werde es auf MEINE Art!“ (S. 187). Mit diesem Selbstbekenntnis distanziert sich Amelie von ihrer strengen Lehrerin und zeigt spätestens bei dem gemeinsamen Auftritt mit Mikael, dass sie alle Fähigkeiten hat, tanzend etwas ganz Eigenes zu erschaffen.

Den knapp 220 Seiten muss eine Chance gegeben werden, denn das Tempo entfaltet sich erst nach und nach, phasenweise wirkt es so, als ob der Plot sich wie beim Tanz erst „aufwärmen“ muss, damit die adoleszenten Themen sich vollends präsentieren können.

18 Niedersachsen Landesstelle **18Holzminden** Ausschuss vs. Nr. **1818002**
 Bearbeitung (Name, Vorname) Kürzel

Verf./Bearb./Hrsg.: **Kadefors, Sara**
 Zuname Vorname

Illustrator/-in (Name, Vorn.) **Rüegger, Lotta** **Schwedisch**
 Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache

ID: **171818002**

Bewertung
 sehr empfehlenswert
 empfehlenswert
 eingeschränkt empf.
 nicht empfehlenswert

Billie - Wer sonst?

Titel

Reihe

978-3-8251-5136-2 **176** **15,00**
 ISBN Seitenzahl Preis (EURO)

Urachhaus **Stuttgart** **2017**
 Verlag Ort Jahr

Einsatzmöglichkeiten
 Büchereigrundstock
 Klassenlesestoff
 für Arbeitsbücherei

Zielgruppe
 0-3 **12-13**
 4-5 **14-15**
 6-7 **16-17**
 8-9 **ab 18**
 10-11

Buch (Print, gebunden) **Erzählung / Roman**
 Medienart/Ausführung Gattung

Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? **Ja**
 (Wolgast-Preis)

Empfehl. für Taschenbuchtipp **Ja** **Erstelldatum:**

Schlagwörter

Familie / Freundschaft /

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

.....

Internet? **Ja** **Nein**

Zentraldatei: **23.07.2018**...

Verlag Datum

Inhaltsangabe

Die unkonventionell aufgewachsene und daher sehr selbstständige Billie wird in der literarischen Kritik nicht zu Unrecht als "eine Pippi Langstrumpf des 21. Jahrhunderts" charakterisiert. Sie muss sich an das Leben in ihrer scheinbar perfekten Pflegefamilie erst gewöhnen. Mit gutem Willen und einem feinen Gespür für zwischenmenschliche Beziehungen entwickelt sich das starke Mädchen zum Segen für die Familie und ihre weitere Umwelt.

Beurteilungstext

Billie sinniert gerne und nimmt es mit Pünktlichkeit, Ordnung und Äußerlichkeiten nicht so genau. Backen nach Rezept z.B. leuchtet ihr nicht ein. Neugierig erfährt sie ihre Umwelt, stellt viele Fragen und geht den Problemen gerne auf den Grund. So erkennt sie bald, wie brüchig das nach außen so harmonisch wirkende Familiengefüge der Perssons ist und sucht nach den Ursachen.

Durch ihre warmherzige, aufgeschlossene Art wird Billie in der Schule so beliebt, dass man sie als Vertrauensschülerin wählt. Sie fühlt sich zunächst davon überfordert, hat mit der Idee einer Projektwoche unter dem Motto "Freundschaft" aber viel Erfolg.

Billie, eigentlich eine Außenseiterin, widerlegt Vorurteile und zeigt durch ihren Mut, ihren starken Charakter sowie ihre selbstverständliche Hingewandtheit zu anderen ein positives Beispiel der Alltagsbewältigung. Sie stärkt damit das Vertrauen in die eigenen Kräfte und wärmt beim Lesen ihrer Geschichte das Herz!

Lotta Rüegger ist dazu eine einfühlsame Übersetzung gelungen.

14 Bremen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	wb Kürzel	Nr. 1418109	
Verf./Bearb./Hrsg.: Ustinov, Nicolai Zuname Vorname			ID: 181418109		
Schmidt, Evelies Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.)			Russisch Übersetz. aus Sprache		
Die Füchsin und der Wolf Titel			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
Reihe			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
978-3-8251-5177-5 ISBN		28 Seitenzahl	16,00 Preis (EURO)		
Urachhaus Verlag			Stuttgart Ort		Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter Märchen _____ _____ _____		
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Zentraldatei: Verlag Datum:		

Inhaltsangabe
 Die Gerissenheit der Füchsin bringt die andere Beteiligten zum Verzweifeln.

Beurteilungstext
 Ein Fischer hat gerade Glück, er fängt eine große Menge Fische und lädt sie auf seinen Wagen. Als er mit seinem schönen Pferd so durch die Wälder fährt, liegt plötzlich ein Fuchs auf dem Weg. Er scheint tot zu sein. Na, den kann er ja dann seiner Frau mitbringen, so ein Fuchspelz ist doch eine feine Sache. Gedacht, getan. Der Fuchs wird aufgeladen, ist aber gar kein Fuchs, sondern eine Füchsin. Die Füchsin ist auch überhaupt nicht tot, sondern sehr lebendig, und sie nutzt nun die Gelegenheit, alle Fische vom Wagen zu werfen und sich mit ihnen aus dem Staub zumachen. Später kommt der Wolf dazu, er ist hungrig wie ein Wolf und würde auch gerne ein paar Fische haben. „Fang dir selbst einen, dann hast du was zu fressen“, antwortet die Füchsin und gibt ihm auch noch einen Hinweis, wie er das machen kann, er soll seinen Schwanz in das Eisloch hängen. Mit Wolfsschwänzen hat wohl noch niemand einen Fisch gefangen, so ist das Unterfangen auch nicht von Erfolg gekrönt und der Wolf bekommt am Morgen noch Prügel von der Fischersfrau, während die Füchsin ganz genüsslich den Eierkuchenteig ausleckt. Am Ende lässt sie sich auch noch vom Wolf auf seinem Rücken durch die Gegend tragen. „Der Geschlagene trägt den Ungeschlagenen!“, ist ihr triumphaler Ausspruch.
 Nicolai Ustinov zaubert eine verschneite russische Landschaft auf s Papier und lässt die Leser*innen in die weiten Wälder blicken, in denen eine schlaue Füchsin lebt. Der Wolf sieht natürlich sehr gefährlich aus mit seinem spitzem Maul, der langen heraushängenden Zunge und den spitzen Zähnen, aber irgendwie ist er doch ein wenig trottelhaft, wenn er in mondheller Nacht mit eingeforenem Schwanz am Wasser sitzt. Dieses russische Märchen ist wirklich ganz wunderbar in Bilder gebracht und kann bei einem heißen Tee und Schmuddelwetter das Herz erwärmen.

10 Baden-Württemberg Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	10 Kürzel	Nr. 10180830414
Verf./Bearb./Hrsg.: Signol, Christian Zuname Vorname			ID: 1710180830414	
Illustrator/-in (Name, Vorn.) Tramm-Berger, Übersetz. von (Name, Vorn.) Französisch Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Die Kinder der Gerechten Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-8251-7868-0 ISBN		219 Seitenzahl	20,00 Preis (EURO)	
Urachhaus Verlag		Stuttgart Ort	2017 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter Frankreich im Zweiten	
			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei: 30.08.2018	
			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Frankreich, im Zweiten Weltkrieg von Nazi-Deutschland besiegt, ist von 1940 bis zur Befreiung in zwei Zonen geteilt: In den von der Wehrmacht besetzten Teil und in das „freie“ Frankreich im Süden. Das kinderlose Bauernhepaar Virgile und Victoria hilft Verfolgten über die Demarkationslinie in die Freiheit. Auch nimmt es zwei jüdische Kinder bei sich auf, versteckt sie und versucht, sie zu retten.

Beurteilungstext
 Wie sehr einfache Menschen Zeichen setzen können für Mitleid und Menschlichkeit, zeigt dieser kleine Roman des französischen Autors Christian Signol. Frankreich, im Zweiten Weltkrieg von Nazi-Deutschland besiegt, ist in zwei Zonen geteilt: Den Norden und Westen hat die deutsche Wehrmacht besetzt. Im Süden, im unbesetzten „freien“ Teil, regiert von der Hauptstadt Vichy aus Marschall Petain, der durchaus mit den Deutschen kollaboriert. Aber viele von den Nazis Verfolgte, Kommunisten, Sozialisten, Bürgerlich-Liberale und vor allem zunehmend Juden, versuchen, aus dem besetzten Teil Frankreichs in das unbesetzte Frankreich zu gelangen, um von dort über das Meer Freiheit und damit auch Sicherheit zu gewinnen. Ein einfaches Bauernhepaar, Virgile und Victoria, wird vom Arzt Dr. Dujaric gebeten, Flüchtlinge mit dem Kahn bei Nacht über den Grenzfluss zu bringen. Schließlich nehmen sie sogar das zehnjährige jüdische Mädchen Sarah bei sich auf. Und dann kommt noch ein weiteres Kind dazu, der etwas jüngere Élie, der mitangesehen hat, wie seine Eltern in Paris ermordet worden sind. Das Ehepaar kümmert sich rührend und voll versagter Elternfreude um die zwei jüdischen Kinder, von denen niemand etwas wissen darf. Doch die Gefahr, entdeckt zu werden, vergrößert sich: Die Demarkationslinie wird schärfer bewacht, die Kontrollen werde intensiver, der Kahn Virgiles wird beschlagnahmt und das Denunziantentum blüht. Nach der Landung der Alliierten in der Normandie im Juni 1944 marschieren die Deutschen auch in den bislang „freien“ Teil Frankreichs ein. Und das kleine bäuerliche „Idyll“ wird zerstört: Die beiden Kinder werden abtransportiert. Es wird nicht gesagt, aber man weiß es: nach Auschwitz. Auch Virgile und Victoria werden verhaftet, überleben aber die Katastrophe. Es ist ein sehr rührender, manchmal rührseliger Roman, der zeigt, dass Mitmenschlichkeit nicht an Stände und Klassen gebunden ist und nur das Ziel hat, Menschen in existentieller Not zu helfen. „Nein, Victoria, Sie sind nicht wie alle!“ sagt der Arzt Dr. Dujaric einmal, und unausgesprochen klingt mit: Aber die Welt wäre besser, wenn alle so wären wie Sie! Der Roman ist in einfacher Sprache geschrieben, aber streckenweise auch sehr langatmig erzählt. Hochspannende Szenen wechseln ab mit langen, zwar „schönen“, aber doch auf die Dauer langweiligen Jahreszeiten- und Landschaftsschilderungen. Irgendwie lässt der Roman die Lesenden etwas unbefriedigt zurück, weil die Erzählung für das äußerst dramatische Geschehen doch etwas zu flach ist. Aber vier ereignisreiche Jahre auf etwas mehr als 200 Seiten darzustellen, fordert seinen Preis.

24 Schleswig-Holstein Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	G-KH	Nr. 24180929
----------------------------------------------	-----------	-----------------------------	-------------	---------------------

Verf./Bearb./Hrsg.: Frank Astrid Zuname Vorname Kehn Regina Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache	ID: 1724180929 Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Enno ANDERS Löwenzahn im Asphalt Titel Reihe 978-3-8251-5122-5 158 14,90 ISBN Seitenzahl Preis (EURO)	Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11
Urachhaus Stuttgart 2017 Verlag Ort Jahr	

Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Erzählung / Roman Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	Schlagwörter Familie Gefühle
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja		Erstellungsdatum:	

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)	Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: Verlag Datum
--------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Inhaltsangabe
 ENNO ANDERS ist anders. Ennos Mutter sorgt sich über dieses Anderssein, während der Vater seiner Arbeit nachgeht. Enno spürt die Spannungen, die er zwischen seinen Eltern auslöst und beamt sich an den Ort Mamojusave, über den er intensiv zu schreiben beginnt. Als sein Werk beendet ist, gibt er es seinem Freund zu lesen. Der schickt das Manuskript an einen Verlag, so wird ein Buch daraus.

Beurteilungstext
 Enno, elf, ausgestattet mit einem reichen Innenleben und viel Phantasie, schafft sich eigene Welten. Er lebt in Mamojusave, einem Ort, an dem er mit seinem verstorbenen Großvater verbunden bleibt. Zu ihm hatte er eine besondere Beziehung. Denn der Vater lebt in seiner Arbeitswelt, die Mutter geht auf in ihrer Sorge um Enno. Was ist mit ihm? Weshalb ist er anders ist und welche Hilfen braucht er?
 S. 75
 Enno verfolgt ein Gespräch der Eltern:
 Vater: Es tut mir leid, Sabine, aber mir fallen gleich die Augen zu und ich muss morgen wieder früh raus.
 Mutter: Ich hab auch keine Kraft mehr, mir jeden Abend darüber Gedanken zu machen, wie es mit Enno weitergehen soll ...
 Enno denkt, vielleicht wäre es für alle einfacher, wenn ich nicht mehr da wäre ...

Leicht zu verstehen, dass Enno sich in seinen eigenen Welten besser aufgehoben fühlt als in der Realität. Es gibt Ärger mit der Schule, es gibt Irritationen zuhause, weil Enno den Tisch ANDERS deckt als ANDERE. Enno durchläuft Tests, die Auskunft geben sollen über die richtigen Diagnosen. Ein ständiges Ringen ums Richtigsein.

Differenziert und einfühlsam zeigt Astrid Frank die Gedankenwelt des Jungen!
 S. 45,
 als die Lehrerin ihm mitteilt, dass seine Empfehlung fürs Gymnasium wackelt:
 Ich schaue meine Lehrerin an und versuche mich auf ihre Worte zu konzentrieren, aber das fällt mir ungeheuer schwer, denn erstens kämpfen draußen vor dem Klassenzimmerfenster zwei Krähen gegeneinander, zweitens knackt jetzt mal wieder die Heizung und drittens empfangen ich gerade Nachrichten aus Mamojusave.
 Als Lesende erscheint mir Ennos Anderssein sinnvoll und logisch.
 Ich entdecke das Schöpferische in Enno und erlebe nicht die Besorgnis seiner Mutter oder die Abschottung des Vaters durch seine Arbeitswelt.

Unglaublich und beinahe übersinnlich ANDERS zeigt ENNO sich hier,
 S. 80
 Als er in einem Raumschiff nach Mamojusave abhebt, um seinem Großvater zu begegnen, erfährt er einen Stich in der Brust, tiefe

Traurigkeit. Und er hat eine Erkenntnis: dass ich mich ab jetzt immer ein wenig zerrissen fühlen werde zwischen meiner mamojusavischen Familie und meiner irdischen.

Das klingt schon ziemlich weise. Und ich denke mir, Ennos Mutter kann nicht entgangen sein, dass diese weisen Erkenntnisse zu ihrem Sohn dazugehören. Wieso muss Enno sich beweisen? Wieso muss er erst ein Buch schreiben, um die Mutter davon zu überzeugen, dass er etwas wert ist?

Und wie realistisch ist der Weg der Veröffentlichung über einen Verlag?

S. 154

Enno, stammelt Mama, es tut mir so leid. ... ich hätte nie so an dir zweifeln dürfen. Wieso muss Anderssein auch heute noch so teuer bezahlt werden? Das hat mich gestört an diesem Buch.

Der erste Blick auf das Buch, gestaltet von Regina Kehn, macht neugierig. Ein toll gestalteter Umschlag, spannend. Die Schule steht Kopf. Unten läuft Enno auf dem Planeten entlang, dazwischen ENNO ANDERS in schöner Schrift und darunter ein frischgrüner Löwenzahn, sehr gesund sieht der aus.

Auch innen besticht das Buch in Farbe, Schrift und Form. Die Illustrationen haben Rahmen, die Farben sind schwarz, beige und rostrot.

Auch die Inhaltsangabe und die Kapitelüberschriften.

Mit viel Sorgfalt arbeiten hier Autorin und Illustratorin zusammen.

Es entsteht ein ansprechender erster Eindruck über den Inhalt, der neugierig macht.

4. Kapitel, in dem Enno mit einer Schnecke um die Wette läuft.

6. Kapitel, in dem Enno auf seiner eigenen Beerdigung ist.

Die Geschichte endet mit einem Bild, auf dem Enno dem kleinen Prinzen ähnlich sieht. Und das ist nicht verwunderlich.